

Wie Amerika Europa vernichtet

Eric Zuesse

Amerika schafft, verhängt und setzt die Sanktionen gegen Russland durch, die die Energiepreise in Europa in die Höhe treiben und dadurch die europäischen Unternehmen dazu bringen, nach Amerika zu ziehen. Dort sind die Steuern, die Sicherheits- und Umweltvorschriften und die Rechte der Arbeitnehmer weitaus niedriger, so dass die Gewinne für die Investoren weitaus höher ausfallen werden. Außerdem kann Amerika seine eigene Energieversorgung sicherstellen. Daher sind die Versorgungsketten in den USA weniger heikel als in Europa.

Es gibt immer weniger Gründe für ein Unternehmen, in Europa irgendetwas zu tun, außer an die Europäer zu verkaufen, die immer verzweifelter nach allem suchen, was sie sich leisten können, jetzt, da Russland, das die Energie und andere Rohstoffe zu den niedrigsten Kosten geliefert hat, durch die Sanktionen aus den europäischen Märkten verdrängt wird. Geld kann sich bewegen, auch wenn sein Besitzer es nicht kann. Die europäische Öffentlichkeit wird nun immer weiter zurückbleiben, da Europas Reichtum flieht – hauptsächlich nach Amerika (dessen Regierung diese Kapitalflucht des europäischen Reichtums verursacht hat).



Die führenden Politiker Europas haben mit den führenden Politikern Amerikas zusammengearbeitet, um diesen europäischen Niedergang herbeizuführen (indem sie sich Amerikas Sanktionen gegen Russland angeschlossen haben, anstatt sie abzulehnen), aber auch deutsche Unternehmen können erhebliche Vorteile aus der Verlagerung oder Expansion nach Amerika ziehen. Deutschlands Wirtschafts-Tageszeitung, [Handelsblatt](#), berichtete am 25. September: „Immer mehr deutsche Unternehmen bauen ihre Standorte in Nordamerika aus; Washington lockt deutsche Unternehmen mit billiger Energie und niedrigen Steuern. Das gilt vor allem für die Südstaaten. Berlin ist alarmiert – und will gegensteuern.“

Darin heißt es: „Zahlreiche deutsche Unternehmen planen die Ansiedlung oder den Ausbau von Standorten in den USA. ... US-Bundesstaaten wie Virginia, Georgia und Oklahoma zeigen zunehmendes Interesse“, diesen Firmen besondere Anreize zu bieten, ihre Produktion in die USA zu verlagern oder zumindest zu erweitern. Pat Wilson, Beauftragter des Georgia Department of Economic Development, sagt zum Beispiel zu deutschen Unternehmen: „Unsere Energiekosten sind niedrig, und die Netze sind stabil. ... Unternehmen, die [aus Deutschland] nach Georgia kommen, reduzieren ihren ökologischen Fußabdruck.“ Wenn man bedenkt, dass einer der Hauptgründe, warum die deut-

sche Regierung Russlands Brennstofflieferungen unterbindet (abgesehen von der „Unterstützung der Demokratie in der Ukraine“ usw.), darin besteht, dass diese russischen Lieferungen aus fossilen Brennstoffen bestehen, ist ein wichtiger Vorteil, mit dem Amerika europäische Firmen anlocken kann (sogar auf der Grundlage „grüner“ Argumente), die Werbung für eine größere „Energieeffizienz“ als in Europa – nicht unbedingt im strikten Umweltsinne, aber definitiv im Sinne niedrigerer Energiekosten, da Amerikas Vorschriften weit weniger streng sind als in der EU.

Ebenfalls am 25. titelte der [Irish Examiner](#): „Europäische Industrie knickt unter der Last steigender Energiepreise ein: Volkswagen, Europas größter Autohersteller, warnte letzte Woche, dass er seine Produktion aus Deutschland und Osteuropa verlagern könnte, wenn die Energiepreise nicht sinken.“

Ebenfalls am 25. Oktober titelte OilPrice.com: [Europa steht vor dem Exodus energieintensiver Industrien](#) und erwähnte insbesondere, dass „der US-Stahlriese ArcelorMittal Anfang des Monats bekannt gab, dass er die Produktion in einem Stahlwerk in Deutschland und in einem anderen Werk, ebenfalls in Deutschland, um die Hälfte reduzieren werde. Das Unternehmen begründete diese Entscheidung mit den hohen Gaspreisen. ... ArcelorMittal hatte Anfang des Jahres angekündigt, ein Werk in Texas ausbauen zu wollen.“

Am 26. September titelte die [New York Times](#): „Fabrikjobs boomen wie in den 1970ern: Das verarbeitende Gewerbe in den USA erlebt einen Aufschwung, und die Unternehmen stellen angesichts der hohen Verbrauchernachfrage nach Produkten neue Mitarbeiter ein.“ Insgesamt haben die Hersteller bis August dieses Jahres etwa 1,43 Millionen neue Arbeitsplätze geschaffen, was einen Nettozuwachs von 67.000 Arbeitnehmern über dem Niveau vor der Pandemie bedeutet. Und das ist erst der Anfang der Reindustrialisierung und der wirtschaftlichen Erholung Amerikas, denn der Abbau von Arbeitsplätzen in Europa hat gerade erst begonnen. Diese deutschen Unternehmen steigen in Amerika von Anfang an ein und lassen die europäischen Arbeitnehmer zurück, die auf sich allein gestellt schwimmen oder untergehen müssen (die, die es können).

Ebenfalls am 26. September titelte Thomas Fazi auf unherd.com: [Die EU schlafwandelt in die Anarchie – Die Sanktionen lähmen die Arbeiterklasse des Blocks](#) und dokumentierte, dass diese Aushöhlung der europäischen Volkswirtschaften am stärksten von den unteren Wirtschaftsschichten Europas erfahren wird, die am wenigsten in der Lage sind, damit umzugehen, aber von der vermögenderen Gruppe, den Investoren, im Stich gelassen werden, die ihr Geld ins Ausland schicken, wie es die Oligarchen der Bananenrepubliken tun, und die sich selbst auch leicht dorthin verlagern könnten.

Am 19. September titelte die [New York Times](#) „Lähmende Energierechnungen zwingen Europas Fabriken zur Schließung: Die Hersteller entlassen Arbeiter und halten ihre Fließbänder an, weil sie die Gas- und Stromkosten nicht bezahlen können.“ Ein großer Arbeitgeber in Nordfrankreich, die Glasfabrik Arc International, weiß zum Beispiel nicht, ob er überleben wird: „Nicholas Hodler, der Geschäftsführer, überblickte das Fließband, das blau von Erdgasflammen schimmerte [Gas, das aus Russland kam und heute zehnmal so viel kostet wie noch vor einem Jahr]. Jahrelang wurde Arc von billiger Energie angetrieben, die dazu beitrug, das Unternehmen zum weltweit größten Hersteller von Glasgeschirr zu machen.

Aber die Auswirkungen des abrupten russischen Gaslieferstopps nach Europa [erzwungen durch die Sanktionen] haben das Geschäft mit neuen Risiken überschwemmt. Die [Energiepreise](#) sind so schnell gestiegen, dass Herr Hodler seine Geschäftsprognosen innerhalb von zwei Monaten sechsmal umschreiben musste. Kürzlich hat er ein Drittel der 4.500 Mitarbeiter von Arc in Teilurlaub geschickt, um Geld zu sparen. Vier der neun Öfen des Werks werden stillgelegt; die anderen werden von Erdgas auf Diesel umgestellt, einen billigeren, aber umweltschädlicheren Brennstoff.

Die Grün-Parteien in ganz Europa, vertreten durch z.B. die deutsche Außenministerin Annalena Baerbock und den deutschen Minister für Wirtschaft und Klimaschutz, Robert Habeck, hatten die europäische Bewegung gegen den Import russischer Brennstoffe angeführt, und es könnte sich herausstellen, dass sie Europa dazu gebracht haben, seinen „Kohlenstoff-Fußabdruck“ zu vergrößern, wenn das Endergebnis darin besteht, auf mehr Kohle- und Dieselmotoren umzusteigen, wie sie es jetzt tun.

Das wäre nicht möglich gewesen ohne die Führungen sowohl in Amerika als auch in Europa, die den Weg für den Niedergang der europäischen Wirtschaft und den daraus resultierenden Aufschwung der amerikanischen Wirtschaft ebneten. Das lockt immer mehr Investoren und deren Investitionen nach Amerika. Sie kommen aus den Vasallenstaaten des US-Regimes wie Deutschland und Frankreich, insbesondere in der EU und der NATO – die neuen Bananenrepubliken. Die Nutznießer all dessen sind nicht nur Amerikas Waffenhersteller wie Lockheed Martin und Förderunternehmen wie ExxonMobil. Diese wachsen aufgrund des Einbruchs in Europa, der darauf zurückzuführen ist, dass sich Europa von der billigen Energie abschneidet, die es früher genossen hatte. Für Investoren in den USA eröffnet sich wieder eine Zukunft. Insbesondere für Investoren aus Europa heißt es: Einer kommt, alle kommen, und alle anderen in Europa werden einfach untergehen, wenn sie nicht aussteigen können.